

## **Erfahrungsbericht meines Auslandsaufenthaltes in Auckland, Neuseeland für das BaWü-Stipendium**

Name, Vorname:	Burger Peter
Heimatadresse:	Steinge 18, 89584 Ehingen-Kirchen
Email:	Peter.F.Burger@web.de
Heimathochschule:	Hochschule Reutlingen
Gasthochschule:	Massey University, Auckland Campus
Studienziel und –fach:	Postgraduate Diploma of Information Science with Major in Information Systems
Studienzeit:	Semester 1 und 2 im Studienjahr 2007 (1 Jahr)

## Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt:

Die Idee eines Auslandsaufenthalts reifte in mir schon eine Weile, aber nach und nach wurde mir im Laufe meines Studiums bewusst, dass ich unbedingt noch vor meinem Berufsstart einen Tapetenwechsel benötige. Die Beherrschung der englischen Sprache in der heutigen Berufswelt und vor allem in meiner Studienrichtung, der IT-Branche, ist geradezu ein Muss und daher sollte die Hochschule im englischsprachigen Ausland liegen. Durch mehrere Berichte im Fernsehen, Eindrücke von Bekannten und nicht zuletzt von erfolgreichen Kinofilmen lag mein Hauptaugenmerk schon von Beginn an auf der Suche nach einer Hochschule in Neuseeland.

Nach ausgiebiger Online-Recherche hatte sich mein Kandidatenkreis auf einige wenige Hochschulen beschränkt. Zu Gute kam mir dann eine Veranstaltung des Instituts Ranke-Heinemann, der Vertretung australischer und neuseeländischer Hochschulen in Deutschland, an der Universität Stuttgart. Dort luden Vertreter der meisten Hochschulen aus Australien und Neuseeland zu einer Hochschulmesse ein. Danach stand für mich fest: ich werde mich an der Massey Universität bewerben.

Der komplette Bewerbungsprozess wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Institut Ranke-Heinemann durchgeführt. Daher reduzierten sich meine Behördengänge auf schriftliche Korrespondenz mit der neuseeländischen Botschaft zum Erhalt eines Studentenvisums und der dafür benötigten Dokumente meiner Bank wegen finanzieller Absicherung des Studienaufenthalts. Alles Weitere wurde schriftlich und telefonisch mit dem Institut geregelt. Kulturelle Informationen erhielt ich über die Internetpräsenz des Instituts. Dort gibt es sehr viele Informationen über die Besonderheiten von Neuseeland und von Land und Leuten. Ein weiterer Punkt der schon im Voraus bedacht werden musste, war die Anerkennung der Studienleistungen nach meiner Rückkehr nach Deutschland. Im Voraus führte ich einige Gespräche mit dem Auslandsbeauftragten der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Bönke. Nach der Zusicherung durch Herrn Bönke, dass mir die wichtigsten Studienleistungen bei entsprechenden Kursen an der Massey Universität angerechnet werden, hatten sich meine letzten Zweifel am Sinn meines Projektes aufgelöst.

## Massey University

Die Massey University ist die älteste Universität in Neuseeland, gegründet im Jahr 1927 als Massey University Agricultural College. Im Jahr 1963 erhielt die Hochschule den Universitätsstatus und entwickelte sich zu einer führenden Hochschule in Neuseeland mit

über 100 verschiedenen Abschlüssen in den verschiedensten Bereichen (Applied Sciences, Business, Social Sciences, Information Technology u.v.m.). Die Massey University verteilt sich auf drei Campusse auf der Nordinsel von Neuseeland. Als erstes Palmerston North, dem ursprünglichen und hauptsächlichen Standort, zusätzlich noch Auckland (gegründet 1993) und Wellington (1999). Des Weiteren gibt es ein „Extramural Programme“, die Möglichkeit des Fernstudiums.

Der Campus in Auckland beherbergt das Department of Information Systems, das meinem Studienschwerpunkt in Deutschland, der Wirtschaftsinformatik, am besten entspricht. Deshalb wurde ich diesem Campus zugewiesen.

Die Vorlesungen, die ich belegen wollte, habe ich für das erste Semester schon von Deutschland aus per „Online Enrolment“ ausgewählt. Leider klappte das nicht wie geplant, so dass ich, in Auckland angekommen, gleich die ersten Tage an der Universität mich noch einmal dem Prozess der Einschreibung unterwerfen musste und eigentlich geplante Vorlesungen umschreiben musste. Letzten Endes hat das durch die Hilfsbereitschaft der zuständigen Mitarbeiter meines Departments jedoch recht zügig geklappt.

Das Niveau der Vorlesungen liegt hier in Neuseeland vom Aufwand her gesehen bei einem ungefähr vergleichbaren Level. Der Zeitaufwand für akademisches Lesen und Schreiben ist englischen Sprache zusammen hängt. Den Schwierigkeitsgrad sehe ich hier bei vergleichbaren Studieninhalten als ein wenig niedriger an als zu Hause. Daher ist der gesamte Aufwand, der für das Studium im Vergleich höher als an meiner deutschen Hochschule, was hauptsächlich aber auch mit der aufgebracht werden muss, ungefähr identisch mit meiner Hochschule in Reutlingen.

Die Form der Vorlesungen gestaltet sich hier jedoch unterschiedlich. Es wird unterschieden zwischen „Internal“, „Block“ und „Extramural“. „Extramural“ wurde weiter oben schon erklärt. „Internal“ ist dieselbe Vorlesungsform wie in Deutschland mit regelmäßigen Vorlesungen jede Woche und begleitenden Projekten. „Block“ bedeutet, dass die theoretischen Vorlesungsinhalte in zwei Blöcken von jeweils zwei bis drei Tagen zusammengefasst sind. Dazwischen arbeitet der Student in Gruppen oder für sich alleine an der praktischen Umsetzung der vermittelten Inhalte. Die Form des „Block Course“ ist für mich die Hauptform, die ich hier belege. Daher bietet sich für mich auch die Möglichkeit einen Kurs am Campus in Palmerston North zu belegen, da ich nur zweimal im Semester „vor Ort“ sein muss. Dies lässt sich natürlich noch mit einer kleinen Erkundungstour dieser Gegend verbinden, so dass Studium und Freizeit sehr gut verbunden werden können.

Des Weiteren habe ich hier ein Forschungsprojekt belegt, ähnlich eines zweisemestrigen Projekts an der Hochschule Reutlingen. Die Schwerpunkte sind hier jedoch anderweitig gelegt. In Neuseeland steht der akademische Ansatz mit Literaturstudium und Referenzierung von vorherigen wissenschaftlichen Arbeiten im gleichen Forschungsbereich sehr stark im Mittelpunkt. Die Entwicklung und Erarbeitung eines bestimmten Produkts dient nur als „Mittel zum Zweck“, wobei in Deutschland mehr das Produkt an sich im Focus der Arbeit steht. Diesem Denken muss man sich als Student zuerst anpassen. Es bietet einem aber auch die Möglichkeit einmal eine etwas andere Sicht der Dinge zu bekommen, die einem auf dem zukünftigen akademischen Lebensweg sicher weiterhelfen kann.

## Neuseeland – Land und Leute

In Deutschland habe ich mich durch Recherche im Internet und mit Bildern von Bekannten auf Neuseeland eingestimmt. Nicht ganz unbeteiligt an meiner Entscheidung für Neuseeland waren die Kinofilme, die hier in den letzten Jahren dank der beeindruckenden Landschaft gedreht wurden. Dieser Eindruck bestätigte sich, als ich im Flugzeug auf dem Landeanflug auf den Aucklander Flughafen war. Unter einem erschließt sich hier die Schönheit der Küstengebiete der Nordinsel. Dass sich aber alles relativ schnell in Normalität umwandelt, versteht sich von selbst. Dennoch bleibt es für mich immer noch Luxus nur fünf Autominuten entfernt einen wunderschönen Strand zu haben und auf den Ausflügen, die ich bisher unternommen habe, wurde mir die Faszination, die die Landschaft dieses Landes ausübt, immer wieder bewusst.

Die Mentalität der Menschen ist meistens so, wie es auch im Ausland beschrieben wird. Die Leute sind insgesamt freundlicher und ein klein wenig Small Talk, selbst an der Supermarktkasse versteht sich von selbst. Leider gestaltet sich auch die Arbeitsweise der Menschen ähnlich. Jemandem, der auf deutsche Zuverlässigkeit hofft, wird hier das eine oder andere Haar verloren gehen, oder er wird zumindest ein paar graue mehr bekommen. Es wird zwar sehr auf Service geachtet, aber der Service darf auch ruhig erst morgen erfolgen. Die Menschen hier sind einfach ein wenig relaxter und schauen allem gelassener entgegen.

Das Leben außerhalb der Hochschule ist hier zwanzig Kilometer entfernt von Downtown Auckland eher ruhig und besonnen, da der Trubel der Großstadt nicht ganz bis hier raus dringt. Die Hochschule bietet aber durch ein eigenes Fitness-Studio und Sporthalle zumindest aus sportlicher Sicht ein gutes Programm und während der ersten zwei Wochen des Semesters, der so genannten „Orientation Weeks“, tagsüber und auch abends Möglichkeiten zum Ausgehen an. Wer jedoch nicht die Unterbringung in einem der Studentendörfer wählt

und sich in der Stadtmitte niederlässt, dem bieten sich unzählige Pubs und Clubs um sich die Freizeit zu vertreiben.

## **Bisherige persönliche Bewertung**

Nach einem halben Jahr Aufenthalt und Studium in Neuseeland kann ich bisher nur ein positives Fazit ziehen. Nach einer kurzen, aber doch oft nicht einfachen Eingewöhnungsphase mit der einen oder anderen Sprachbarriere, die es zu überwinden galt, habe ich mich sehr gut eingelebt und genieße das Leben in Neuseeland.

Geholfen meine englische Sprache zu verbessern hat mir auf jeden Fall die internationale Belegung meiner WG. Das Zusammenleben mit Studenten aus Südafrika und Indien hat neben meiner englischen Sprache aber zusätzlich auch noch meine kulturellen Kenntnisse erweitert. So bin ich jetzt großer Fan von „Rusks“ (trockenes Gebäck zu Tee und Kaffee) und „Bultong“ (getrocknetes und gewürztes Rindfleisch). Beides sind südafrikanische Spezialitäten, die ich durch meine Mitbewohnerin kennen und schätzen gelernt habe.

Wie oben schon erwähnt waren die Höhepunkte des bisherigen halben Jahres natürlich die Ausflüge und Kurztrips an die schönsten Stellen in der weiteren Umgebung von Auckland. Die Bilder und die Erlebnisse, die man bei solchen Ausflügen sammelt, werden einen das ganze weitere Leben begleiten und definitiv immer in sehr guter Erinnerung bleiben.

Des Weiteren reift bei einem Auslandsaufenthalt auch immer die eigene Persönlichkeit. Man lernt sich auf neue Gegebenheiten und Anforderungen einzustellen, sowohl im Alltag als auch im studentischen Leben an der Universität. Man bekommt neue Einblicke in fremde Kulturen und diese Einblicke verändern auch oft die eigene Sicht auf Dinge.

Der wichtigste Aspekt meines Auslandssemesters hier in Neuseeland ist aber definitiv die Tatsache, dass ich bisher meine Kenntnisse der englischen Sprache deutlich verbessert habe und somit mein wichtigstes Ziel nach einem halben Jahr schon erreicht habe.

Im nächsten halben Jahr geht es nun darum, die bisherigen Eindrücke zu verarbeiten, aufzunehmen und alles, was jetzt dann ansteht mit neuseeländischer Gelassenheit jedoch verbunden mit deutscher Zielstrebigkeit anzugehen und vor allem zu genießen.